

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinste Zeile 10 Pf. — Im Restamt für die kleinste Zeile 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Belagsgebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ostrikla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ostrikla.

Nummer 35

Sonntag, den 21. März 1915.

14. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Entgegen einer früheren Abmachung hat der Kriegshilfs-Ausschuß beschlossen, 300 Mark bereitzustellen, um den Familien der Kriegsteilnehmer in den allerdringendsten Fällen für den 1. April

Mietzinsunterstützungen oder Zuschuß zu Hypothekenzinsen gewähren zu können.

Bewerbungen sind auf dem Gemeindeamt Ottendorf oder bei dem Unterzeichneten (täglich von 11–12 Uhr in der neuen Schule) bis Montag, den 22. März d. J. anzubringen. Schon geschehene Anmeldungen sind zu erneuern.

Der Ausschuß für Kriegshilfe.
Schuldirektor Endler, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 22. ds. Mts., werden im hiesigen Gemeindeamt die Brotmarken ausgegeben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. März 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Von der holländischen Grenze meldet die „Abn. Ztg.“ aus Paris wird gemeldet: Die Deutschen beschließen heftig Klempport aus 35-Zentimeter-Geschützen. Die Belgier nutzten das Sinken des Wasserspiegels aus, um mit stürmender Hand gegen zwei deutsche Befestigungen vorzugehen. Nach einer Meldung aus St. Louis betätigten sich die englischen Flieger neuerdings reglem an der belgischen Küste.

Kopenhagen. Die Londoner Blätter führen aus: Es wird allgemein angenommen, daß die französisch-englische Offensiv im Laufe weniger Wochen erwartet werden kann. Das Vertrauen in das Gelingen des Planes sei überall unerschütterlich, man müsse sich indessen bewußt sein, daß sie große Opfer kosten wird. Insbesondere kann man sich nach der Schlacht von Neuve Chapelle bereits jetzt einen Begriff machen, wie schwer die Opfer sein werden, welche gebracht werden müssen. Zwar liegt noch keine amtliche Verlustliste vor, aber man ist darauf vorbereitet, daß die Verluste sehr schwer sein werden. Die meisten Hospitäler Englands haben Vorbereitungen getroffen, um eine größere Anzahl Verwundeter aufnehmen zu können.

Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tagebl.“ gemeldet: Die englische Verlustliste vom 18. März meldet: 26 Offiziere gefallen, 54 verwundet, 4 vermißt. Nach einer Nachricht der „Times“ werde der Verlust der Engländer bei Neuve Chapelle jetzt auf etwa 12 000 Mann geschätzt.

Aus Wien wird gemeldet: Der „Rustij Invalid“ schreibt: Ostpreußen bildet einen Saal von mächtigem Umfange in den man leicht hineingerät, während es schwierig ist, wieder herauszukommen. Alle Operationen der Deutschen haben ihr Ende und ihren Angelpunkt in Ostpreußen. Hier gleicht das Vorgehen der Deutschen einem Guerillaangriff, einem von einer ganzen Armee ausgeführten Raub. In der „Nowoje Wremja“ schildert ein russischer Artillerie-Offizier die Hartnäckigkeit, mit der die Deutschen losgehen. Er bemerkt: Wir überschütteten sie mit Schrapnelle, sie stürmen vor, wir lassen durch 10 Minuten unsere Maschinengewehre arbeiten, aber sie stürmen vor. Ueber die Karpatenlämpfe heißt es in dem amtlichen Bericht des russischen Generalstabes, daß die österreichisch-ungarische Offensiv trotz schwerer

Verluste unvermindert anhalte und namentlich im Raume von Balingrod fortsetzte. Bei Studeny hatten die unausgesetzten Angriffe, die zwischen Gorlice und Uszol mit der größten Hartnäckigkeit stattfanden, den österreichisch-ungarischen Truppen den Besitz einer Schützenlinie verschafft.

„Rustoj Slowo“ teilt mit: Mit besonderer Genehmigung der Regierung begannen die Stadtverwaltungen in den russischen Ostseeprovinzen wieder mit dem Verkauf von Spirituosen. Man erblickt hierin ganz allgemein den Anfang zu einer Wiederaufhebung des Alkoholverbotes, da sich herausgestellt hat, daß die russische Staatskasse aus dem P. Alkoholmonopol nichts entbehren kann.

Nachdem der englische Bluff mit der angeblichen Niederlämpfung der Dardanellen durch das verbündete Geschwader der die Neutralen, insbesondere Griechenland und Italien, zum Dreiverband herüberziehen sollte, versagt hatte, und es sich herausgestellt hatte, daß den Engländern nichts weiter gelingen war, als ein paar schwache Außensorts, Rum-Rale auf der asiatischen und Sedbil-Wahr auf der europäischen Seite zeitweilig zum Schweigen zu bringen, ist es für England gewissermaßen ein Ehrenpunkt geworden, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Es bleibt doch auch eine heikle Sache, daß die erste Seemacht der Welt am Montag behauptet, die Dardanellen niedergelämpft zu haben und am Mittwoch zugeben muß, daß das französische Panzerschiff „Bouvet“ gesunken und zwar durch eine Minenexplosion, ein Zeichen daß hier die Minensperre von Seiten der Blockadeflotte noch keineswegs aufgeräumt worden ist und am Nachmittags noch die beiden englischen Schiffe „Incessible“ und „Africa“ — oder Schwesterfahrer von ihnen die ebenfalls zu der Blockadeflotte gehören — arg zusammengeschossen und dann im Laufe der Nacht durch weitere Treffer völlig versenkt wurden. Während der „Bouvet“ ein älteres Panzerschiff war, das wegen seiner hohen ungepanzerten Bordwände und seiner Ausbauten für den eigentlichen Kampf zur See gar nicht mehr in Betracht kam, handelt es sich bei „Incessible“ und „Africa“ um verhältnismäßig neue und noch recht brauchbare Schiffe. Es sind dies Schiffe von 15 000 Tonnen und 750 Mann Besatzung, die eine Artillerie von vier 30,5-Zentimeter- und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen tragen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostrikla, 20. März 1915.

In der am gestrigen Abend stattgefundenen Gemeinderatsitzung begrüßte der Vorsitzende das an Stelle des Vitalieds Pledich eingetretene Mitglied Birnstengel und verpflichtete diesen durch Handschlag. Dem Hinzutreten des Herrn Pledich, sowie des Herrn Frank wurde ihrend gedacht. Ein an die Antehauptmannschaft gerichteter Versuch um Festlegung von Höchstpreisen für Schlachtvieh, Fleisch und Wurstwaren, wurde von dieser mit der Begründung abgelehnt, daß sich sicher die Reichsregierung damit befassen werde. Der Gesamtbetrag der gezeichneten Beträge zur zweiten Anleihe betrug bei hiesiger Sparkasse 80 300 Mark, davon waren 76 000 Mark Reichsanleihe, von der Sparkasse selbst waren 10 000 Mark gezeichnet. Ein Vaugesuch der Brockwitzer Glasfabrik wurde zur Kenntnis gebracht. Ueber einen Wiedeleinsturz auf diesem Werke richtete Herr Lehmann eine Anfrage, ob bei dem jetzt erfolgten Wiederaufbau mehr Sorgfalt verwendet würde. Ueber die Kautionsrückgabe des Herrn Frank bet. wurde beschlossen, diese freizugeben. Die Einbezirkung der Gleisanlagen am Bahnhof Moritzdorf land einstimmig Genehmigung. Ein Besuch, Steuerlos Kriegsteilnehmer bet., wurde beschlossen, vorläufig von der Einhebung von Steuern abzusehen und die verfallenen Termine zu gestanden. Die Sparkassenabrechnung wurde zum Vortrag gebracht und soll diese dem Revisor zur Prüfung übergeben werden. Infolge des Krieges beträgt der Steueransatz 1520 Mark und die restierenden Beträge 2125 Mark, um aber den Anforderungen gerecht zu werden, sollen 3000 Mark aus dem Vertriebsfonds entnommen werden, was allgemeine Billigung fand. Ueber sich notwendig machende Verbesserungen an der Kirchstraße soll der Bauausschuß Bericht erstatten, auch soll darauf hingewirkt werden, daß die Straßenbeleuchtung besser imstand gehalten werde.

Der aus den Kreisen der Konjumenten geforderten allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffelvorräte stehen betanlich die maßgebenden Stellen ablehnend gegenüber, und zwar in erster Linie wegen der technischen Unmöglichkeit der Durchführung, weil keine Räumlichkeiten zu beschaffen wären, um die außerordentlich großen Vorräte, die sich noch bei den Landwirten in den Wieten befinden, unterzubringen. Dem Vernehmen nach steht jedoch eine anderweitige Regelung bevor, bei der ohne eine allgemeine Beschlagnahme doch das wichtigste Ziel, die Verhütung der Großkäufe mit ausreichenden Kartoffeln, erreicht wird. Es ist geplant, eine teilweise Beschlagnahme der Kartoffelvorräte vorzunehmen, und zwar in den Erzeugungsgebieten, wo die vorhandene Ernte über den örtlichen Bedarf weit hinausgeht. Eine solche teilweise Beschlagnahme hat den Vorteil, daß die beschlagnahmen Mengen in den Wieten der Landwirte verbleiben können, bis in den Hauptverbrauchsstellen sich ein Bedarf darnach einstellt. Da es sich bei dieser Maßnahme, wie gesagt, in erster Linie nur um die großen Städte handelt, deren Versorgung sich bisher besonders schwierig gestaltet hat, dürfte es voraussichtlich genügen, wenn die Beschlagnahme in einem Umfange von höchstens zwei Millionen Tonnen geschieht.

Arbeitsbücher bedürfen die zu Ostern aus der Schule entlassenen jungen Leute, die in ein Lehr- oder Arbeitsverhältnis treten. Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt kostenfrei durch die Polizeibehörde (Stadttrat oder Gemeindevorstand) desjenigen Ortes, an welchem der Lehrling oder Arbeiter zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat. Nach

auswärts gehende junge Leute haben sich schon vor dem Verlassen des Ortes mit dem Arbeitsbuche zu versehen. Zur Ausstellung ist die mündliche oder schriftliche Zustimmung des gesetzlichen Vertreters und die Vorlegung des Schulentslassungszeugnisses erforderlich.

Radeburg. Vom 1. April d. J. wird die Geschäftszeit des hiesigen königlichen Amtsgerichts für jeden Werktag, mit Ausnahme des letzten Werktages jeder Woche, an dem sie von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr bestimmt wird, auf die Zeit von vormittags 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr festgesetzt.

Dresden. Am Donnerstag vormittag 9 Uhr spielte sich auf der Carolabrücke ein aufregender Vorgang ab. Dort schwang sich eine 70 Jahre alte Dame auf die Brüstung und sprang dann in die hochgehenden Fluten. Sie tauchte immer wieder auf und konnte endlich bei Hotel Bellevue als Leiche geborgen werden. Wenige Minuten später erlitterte eine 25 Jahre alte Dame die Brüstung der Friedrich-August-Brücke, sprang in die Elbe und verschwand in den Fluten. Ihre Leiche wurde noch nicht geborgen. Ob diese beiden Vorgänge als Familien drama im Zusammenhang stehen, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr ereignete sich bei Coswig ein schweres Unglück. Ein mit zwei Personen besetzter Doppeldecker verfehlte infolge des herrschenden Nebels und Schneetreibens sein Ziel, anscheinend den Radeburger Flugplatz. Er erschien über Coswig und versuchte beim Elbschloßchen am Bauernhof Ufer zu landen. Hierbei stieß er an die vor dem Hause befindlichen Boppeln, kippte um und fiel in den Strom. In demselben Augenblick erfolgte eine Explosion, sodaß es den Luftschiffern mißlang, sich außerhalb des Elbspiegels zu halten. Das Flugzeug wurde nach Bauernhof abgetrieben, trotzdem alles versucht wurde, um die Rettung durchzuführen. Einige Schiffer hatten von einem Motorboot aus Seite um das Flugzeug gewunden, die jedoch der Stärke des Stromes nicht gewachsen waren. Die Seite rissen und das Flugzeug sank in die Fluten. Beide Flieger sind ertrunken. Die Papiere, welche das Flugzeug barg, wurden auf dem Gemeindeamt Coswig gebracht.

Zu dem Fliegerunglück bei Coswig-Bauernhof ist noch zu berichten, daß einzig das Schneegestöber und der Nebel die Schuld tragen, die Flieger — Oberleutnant Meyer und Unteroffizier Sedlatz — vermochten die Segel und die Ostschiffen nicht klar genug zu sehen und meinten den Flugplatz Radeburg unter sich zu haben, als sie den Abstieg unternahmen. Wohl bemerkten sie alsbald den Irrtum, denn sie sahen direkt die Elbe unter sich, aber bei dem Versuch, wieder empor zu steigen, geriet das Flugzeug in die Fahnenmasten vor Schloß Bauernhof, wodurch der Militär-Doppeldecker umgedreht wurde und absärgte. Die Elbe fährt immer noch Hochwasser und die starke Strömung erschwerte auch die sofort unternommenen Rettungsversuche. Als es dann bei Scharffenberg gelungen war, das Flugzeug und die Insassen zu bergen, waren sie bereits tot. Die beiden Verunglückten wurden in der Kirche zu Constappel aufgebahrt und werden nach Berlin übergeführt werden.

Meißen. Eine mutige Tat vollführte am Dienstag nachmittags der fünfzehnjährige Forwerlehrling Alfred Bamsch aus Rabschütz. Er rettete aus der jetzt stark angeschwollenen Triebisch mit eigener Lebensgefahr einen fünfjährigen Knaben.

